

„A Year in Revenue“ nennt Felix Kalmenson sein Werk. Im Bild rechts ist ein Ausschnitt der Bildschirme zu sehen. FOTOS: MUSEUM/LUKRA

VON DEN STRÖMEN DER STADT (6)

The Wall of Wall Street

Felix Kalmensons digitale Wand ist ein Spiegel des Kapitalismus.

VON LUDWIG KRAUSE

Karl-Heinz Rummenigge hat es getan. Ivanka Trump hat es getan. Und Snoopy auch. Was muss das für ein Gefühl sein, einmal dort zu stehen, die Glocke zu läuten? New Yorker Börse, Wall Street. Offenbar ein ziemlich großes, zumindest kommen die Menschen aus dem Klatschen nicht mehr heraus. Stunden-, tage-, wochenlang. Felix Kalmenson hat sie in Reihe geschaltet. Auf seiner Medienwand, einer der zentralen Installationen in der Wechselausstellung „Von den Strömen der Stadt“ des Museums Abteiberg. „A Year in Revenue“ hat er sein Werk genannt.

Der Besucher steigt auf ein Podest, als ob er selbst dazu ansetzen würde, die Börse zu eröffnen. Manch einen im Museum, so hat man das Gefühl, kostet dieser Schritt allein schon ein wenig Überwindung. Dann aber schaut er auf die Tausende von Gesichtern, ihre Grimassen. Die zuckenden und bunten Figuren verwischen zu einem Gesamtrauschen des Kapitalis-

mus, wie ein Spiegel hält Kalmenson die Medienwand dem Betrachter vor. 14 Bildschirme, 504 Szenen in Endlosschleife. Genau wie das Ringen der Glocke, das sich zu einem einzigen Ton hinzieht.

Wer vom Podest heruntersteigt und einige Schritte auf die Wand zugeht, kann sie sehen: die Stolzen und die Schüchternen. Manche recken den Arm in die Luft, andere hüpfen und lachen. Und wieder andere halten diesen, ihren Moment für einen wahrhaft historischen, dementsprechend staatstragend reagieren sie. Das große Rauschen aber wird auch dann nicht kleiner.

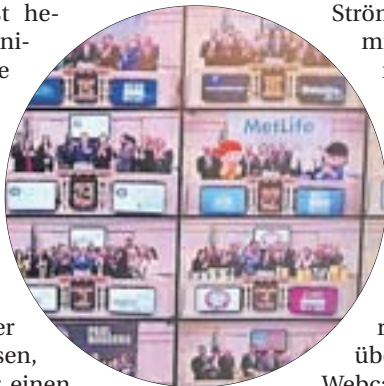
Wie ein Archäologe dokumentiert Kalmenson den Wandel der Wall Street. Will zeigen, wie sich die Finanzwelt selbst dematerialisiert im Zeichen des digitalen Wandels – um unter den Vorzeichen des Kapitalis-

mus immer schneller, besser, weiter und höher kommen zu müssen. Längst ersetzen Algorithmen die Händler auf dem Parkett, die gesamte Infrastruktur dient den Datenströmen. Unendliche

Ströme, von denen sich mittlerweile kaum einer mehr ein Bild machen kann.

Felix Kalmensons Werk gliedert sich in mehrere Installationen, die Medienwand ist nur eine davon. Dazu gehören auch die Liveübertragung einer Webcam von der Wall Street – und die Nachbildung einer Sahnetorte. Eben jene, die beim Start von Globex 1992 geschnitten wurde, der damals ersten „Electronic Trading“-Plattform ihrer Art.

Archäologen dokumentieren Vergangenes. Kalmenson arbeitet wie ein Archäologe. Was sagt er damit über den Kapitalismus?



MELDUNGEN

Chor „Lichtblick“ feiert zehnten Geburtstag

(isch) Mit einem Konzert in der evangelischen Kirche Odenkirchen, Martin-Luther-Platz 1, feiert der Chor Lichtblick seinen zehnten Geburtstag. Der Chor wird am Sonntag, 4. September, 17 Uhr (Einlass 16 Uhr), unter der Leitung der Sängerin Chey und des Musikers Philip Critchlow ein breites Spektrum beliebter Titel aus den Bereichen Gospel, Blues, Reggae und Soul präsentieren. Der Eintritt kostet im Vorverkauf acht Euro, an der Abendkasse zehn Euro. Informationen und Vorverkauf unter der Telefonnummer 02161 665202.

Oldieabend im Ratskeller Rheydt

(lukra) Am heutigen Samstag, 13. August, treten ab 20 Uhr beim Oldieabend im Ratskeller Rheydt „Ted und die Fremden“ auf. Sie spielen Oldies der 50er, 60er und 70er Jahre. Die Band besteht seit den 60er Jahren. Die Fremden spielten in Clubs in Hamburg, Bielefeld und Gelsenkirchen, unter anderem für und mit James Last, Achim Reichelt, The Rivets, The Germans, Top Selection, Supersession und Team-Beats. Auch in den USA haben sie Konzerte gegeben.

Harfe und Flöte – von heiter bis melancholisch

VON GERT HOLTMEYER

Wieder waren die Bänke der Evangelischen Hauptkirche Rheydt gut gefüllt, und wieder durften sich die Zuhörer über ein gelungenes Konzert im Rheydter Musiksommer freuen. Mit Querflöte und Harfe wurde eine aparte Klangkombination geboten. Beide Instrumente sind uralt. Aber erst im 18. und 19. Jahrhundert wurden dank neuer technischer Möglichkeiten die heute üblichen Instrumente entwickelt. So war es naheliegend, dass Angelika

Euler (Flöte) und Gertrude Endrödy (Harfe) ein Programm vorstellten, das sich auf romantische und impressionistische Kompositionen konzentrierte.

Damit kam ein Moment von flimmerndem Sommerlicht ins Spiel, das uns in der Realität ja zur Zeit nicht so recht geboten wird. Das heißt nun nicht, dass der Charakter der vorgetragenen Werke Eintönigkeit erzeugt hätte. Im Gegenteil. Chopin, Romantiker und Virtuose in einem, brachte in seinen Variationen über ein Thema von Rossini

virtuose, heitere und melancholische Aspekte gleichermaßen unter.

Orientalisch angehaucht wurde es bei Debussys „Arabesque Nr. 1“ oder Philippe Gauberts „Orientale“. Alphonse Hasselmans, ein 1845 in Lüttich geborener und 1912 in Paris gestorbener Harfenist, komponierte sein Charakterstück „Chasse“ (Jagd) zwar im typischen 6/8-Jägertakt. Aber es war auffallend wenig jägerische Aggressivität im Spiel, so, als wolle der Komponist den Tieren eine faire Chance lassen. Dieser Eindruck liegt natürlich auch am

grundsätzlich friedlichen, beruhigenden Klang einer Harfe. Bei Paganinis Variationen für Harfe, einer Transkription der 24. Caprice für Violine, wurde dieses Phänomen besonders deutlich. Das, was auf der Geige nicht nur halsbrecherisch zu spielen ist, sondern auch so klingt, wirkt auf der Harfe viel sanfter und zarter.

Gertrude Endrödy bewies nicht nur in Donizzettis Kadenz für Harfe ihre technische Kompetenz. Musikalisch gefiel ihr differenziertes Spiel, faszinierend klang ihr hauch-



Angelika Euler (Flöte) und Gertrude Endrödy (Harfe). RP-FOTO: KNAPPE

zartes Pianissimo. Als technisch und musikalisch versiert erwies sich auch Angelika Euler. Mit „Pan und die Vögel“ des Franzosen Jules Mouquet ließ sie erkennen, wie gut sich die Flöte zur Imitation von Vogellauten eignet. Gleich zwei Aufgaben gab es: „Ein Sommerabend auf dem Lande“ von Béla Bartók und „Prélude et Danse“ von Pascale Proust. Das letzte Konzert der Reihe findet am Donnerstag um 19.30 Uhr statt. Dann nimmt sich das Marcus-Schinkel-Trio bekannte Beethoven-Themen vor – als Jazzband.

PATSCHEL DER NIEDERRHEIN-OTTER



„Lesarten“ bietet ein ganz besonderes Literatuerlebnis

(lukra) Im Rahmen der Reihe „Lesarten“ haben Schreibkreative die Chance, eigene Texte der Öffentlichkeit zu präsentieren. Autoren und Zuhörer sind eingeladen, am Mittwoch, 17. August, wieder ins BIS-Zentrum zu kommen.

Die zufälligen Unterschiede in den Vorträgen aus Prosa, Lyrik, Kurzgeschichte, Fantasie, Poetry-Slam oder Krimi lassen jeden „Lesarten“-Abend zum Literatuerlebnis der besonderen Art werden. Der Zeitrahmen für jeden Einzelnen beträgt zehn Minuten, damit genug

Raum bleibt, um über die Beiträge zu reflektieren. Durch das Feedback aus der Zuhörerschaft können die Autoren für ihr weiteres Schaffen wertvolle Anregungen gewinnen. „Lesarten“ hat damit schon Schreibtalente entdeckt und gefördert. Damit dem Leseabend eine Struktur durch Sichtung der Texte und Festlegung der Lesezeit gegeben werden kann, sollten die Autoren ab 19.30 Uhr im Café Bisquit anwesend sein. Die eigentliche Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt für die Zuhörer ist kostenlos.

RHEINISCHE POST **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** BERGISCHE MORGENPOST SOLINGER MORGENPOST RP ONLINE

Einmalige Gelegenheit

Ihre Glückwunschanzeige in unserer Geburtstagsausgabe am 1. Oktober 2016

Sie haben etwas zu feiern? Wir auch! Die Rheinische Post wird 70 – und weil geteilte Freude doppelte Freude ist, bieten wir Ihnen die einmalige Gelegenheit, Ihre Glückwunschanzeige in unserer großen Geburtstagsausgabe zu veröffentlichen. Egal ob Sie zur Hochzeit, zum Geburtstag, zur Geburt eines neuen Erdenbürgers – oder uns zu unserem runden Geburtstag – gratulieren möchten.

Sie zahlen lediglich den Anzeigenpreis für Ihre Bezirksausgabe, dafür wird Ihre Anzeige bei allen Lesern der Rheinischen Post vom Bergischen Land bis zur holländischen Grenze in diesem festlichen Rahmen große Beachtung finden. Anzeigenaufträge bis 31. August können für die Geburtstagsausgabe berücksichtigt werden.

*Das Angebot gilt ausschließlich für private Glückwunschanzeigen.



Liebe Mama, lieber Papa,
zu eurer goldenen Hochzeit
gratulieren wir von Herz
und wünschen euch weiterhin
gemeinsame Jahre!

Ihr seid die besten Eltern der Welt!
Eure Lina und Maika mit Familien

Ihre Anzeige erscheint in allen Ausgaben zum Preis Ihrer Bezirksausgabe!



HAPPY BIRTHDAY RHEINISCHE POST!

Die Rheinische Post ist für mich so wichtig wie meine erste Tasse Kaffee am Morgen. Ohne sie würde mir wirklich etwas fehlen! Viel Erfolg für die nächsten 70!

Ihre Claudia Meinertz aus Kleve

Muster 2

91,5 x 90 mm

s/w 43,48 €

farbig 68,93 €

Muster 1

91,5 x 50 mm

s/w 32,35 €

farbig 57,80 €

Lassen Sie sich diese Chance nicht entgehen. Wir beraten Sie gern. Telefon: 0211 505-2222 oder E-Mail: familienmarkt@rheinische-post.de